

Den Kindern helfen, Trennungen zu bewältigen

Mediation hat zunehmend Platz in der Trennungs- und Scheidungsberatung gefunden. Auch die Anliegen der Kinder sollen und können einbezogen werden.

Martha K. wendet sich an die Scheidungsberatung. Seit sie und Hans K. von Trennung reden, beobachtet sie bei ihren beiden Kindern unterschiedliche, jedoch gleichermassen beunruhigende Verhaltensweisen.

Die Kinder reagieren

Der 17-jährige Toni wird wegen jeder Kleinigkeit extrem wütend, dreht den Eltern demonstrativ den Rücken zu, knallt Türen und ist ständig unterwegs, mit Freunden oder bei der Freundin. Häufig bleibt er so lange weg, dass sich die Eltern ernsthaft Sorgen machen. Abgesehen davon, dass sich die Hinweise auf Alkoholkonsum und Kiffen mehren.

Die 14-jährige Bini a dagegen hat sich völlig zurückgezogen. Sie trifft sich kaum mehr mit ihren Freundinnen, ist schweigsam und gedämpft. Sie sucht zwar vermehrt die Nähe der Mutter, indem sie im Haushalt hilft, doch wenn Martha K. versucht, mit ihr über die Situation zu reden, lenkt sie ab und versichert, es gehe ihr gut. Und eigentlich weiss Martha K. auch gar nicht so recht, wie das Thema anzusprechen ist.

Auf der Scheidungsberatung Mediation erklärt ihr der Mediator oder die Mediatorin, dass die beiden Jugendlichen so reagieren, wie viele andere in der gleichen Situation. Beiden Verhaltensweisen liegt der Wunsch zu Grunde, die Eltern wieder zusammen zu bringen.

Die Anliegen der Kinder einbeziehen

Der Mediator bestärkt Martha K. darin, dass es wichtig ist, mit den Kindern über die Trennung zu reden. Er weiss allerdings auch, wie schwierig solche Gespräche zu Hause sind, denn allzu viele Ängste verbauen die Kommunikation.

In der Mediation erhalten die Eltern Unterstützung.

Eine Möglichkeit ist, sich in einer Mediationssitzung indirekt mit den Anliegen und Sorgen der Kinder auseinander zu setzen. In diesem Fall sind die Kinder nicht persönlich zugegen, sondern die Eltern versuchen, sich in die Kinder hinein zu versetzen und sich mit deren Gedanken und Gefühlen zu befassen. Der Mediator ist darin geschult, mittels verschiedener Techniken solche Prozesse in Gang zu setzen. Die Erfahrung zeigt, dass es vielen Eltern leichter fällt, nach einer derartigen Übung im geschützten Rahmen der Mediation, zu Hause mit ihren Kindern über ihr Auseinandergehen und ihre Zukunftsvorstellungen zu sprechen.

Selbstverständlich ist es auch möglich, die Kinder zu einer Mediationssitzung einzuladen. Dies ist dann sinnvoll, wenn die Eltern schon klare Vorstellungen haben, wie sie die neue Lebenssituation einrichten wollen. In der Mediation können die Kinder dann die konkreten Abmachungen, die sie selbst betreffen, mitgestalten. Auch wenn Eltern unsicher sind, ob sie es in einem Gespräch zu Hause schaffen, den Kindern die schwierigen und schmerzlichen Veränderungen – z. B. wer auszieht –

zu kommunizieren, besteht das Angebot, dies in einer Mediationssitzung mit Unterstützung der neutralen Fachperson zu tun.

Ob direkt oder indirekt – von Bedeutung ist, dass die Anliegen der Kinder ebenso Teil der Mediation sind wie die Belange der Partnerschaft.

Gemeinsame Gespräche verleihen Sicherheit

Wenn es den Eltern gelingt, die Kinder gemeinsam zu informieren, hat dies den Vorteil, dass alle den gleichen Wissensstand haben und Missverständnisse vermieden werden können. Zudem ist für die Kinder spürbar, dass Mutter und Vater sich nicht gegenseitig ausspielen, sondern als Eltern weiterhin gemeinsam handeln. Das verleiht etwas Sicherheit, in einer Situation, welche die Kinder ohnehin stark verunsichert.

Entscheidend ist, dass die Eltern den Kindern gegenüber nichts versprechen, was sie nicht halten können und die Kinder auf keinen Fall drängen, sich für einen Elternteil und gegen den andern zu entscheiden.

Trennung sorgfältig vorbereiten

In der Mediation werden Lösungen von Konflikten ausgehandelt, die von allen Beteiligten mitgetragen werden und deshalb von Dauer sind. In Trennungs- und Scheidungssituationen bewährt sich die Mediation für die Regelung verschiedener Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten: Wo wohnen die Kinder? Wer ist in welchem Umfang für die Betreuung zuständig? Haben beide Elternteile Erziehungsverantwortung oder nur der obhut berechtigte? Wie werden die Finanzen geregelt? Wie sollen die Beziehungen zum nicht obhutsberechtigten Elternteil und zu weiteren Angehörigen wie Grosseltern gestaltet werden?

Eine sorgfältig vorbereitete Trennung und Scheidung, in der die Anliegen der Kinder ernst genommen werden, trägt dazu bei, dass diese die negativen Auswirkungen des Auseinandergehens der Eltern besser verkraften. Im übrigen bereitet der gemeinsame Prozess die Eltern darauf vor, ihre Elternschaft auch nach vollzogener Trennung gemeinsam und in gutem Einvernehmen weiter zu führen.

Beratungsstelle

Scheidungsberatung Mediation Bezirk
Uster

Zentralstrasse 32, 8610 Uster

Tel.: 044 940 72 17